

Der Bibliothekar als Hexenmeister

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **9 (1952)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ben, bei denen die Ausstattung im Verhältnis zum Inhalt im Einklang stand. Daher wurde eine Jubiläumsschrift, die an sich technisch ausgezeichnet war, nicht unter die besten Bücher gewählt. Man wollte damit deutlich «Luxusdrucke» vermeiden, wie sie in den Nachkriegsjahren um 1920 in Deutschland aufgekommen waren.

Bedauerlich ist, daß die welschen Bücher nicht

gleichzeitig mit den deutschschweizerischen geprüft werden konnten. Es hätte dies ein einheitlicheres Bild abgegeben. Die Produktion der welschen Verleger war eine geringere als 1950, wie denn auch die Verteuerung des Druckes und der Illustrationsmöglichkeiten sich im ganzen sehr spürbar machten. Als schönste Schweizerbücher des Jahres 1951 wurden erklärt:

Allgemeine Literatur

Artemis-Verlag, Zürich	Omodeo Adolfo	Die Erneuerung Italiens und die Geschichte Europas 1700-1920
Artemis-Verlag, Zürich	Wegmann Hans	Sieg über das Leid
Benteli-Verlag, Bern	Hofer Paul	Bern, Die Stadt als Monument
Benteli-Verlag, Bern	Modena Maria	Sappho/ Orpheus und Eurydike
Büchergilde Gutenberg	Wilder Thornton	Die Brücke von San Luis Rey
A. Francke A.G., Bern	Curtius Ernst R.	Balzac
Niehans-Verlag, Zürich	Andreas-Salomé L.	Lebensrückblick
La Baconnière, Boudry	Marchand Jean	Epîtres à un ami bibliophile
Editions Kaeser, Lausanne	Brillat-Savarin	Physiologie du goût (3 vol.)

Wissenschaftliche Literatur und Lehrbücher

Birkhäuser A.G., Basel	Kuhlmann Karl	Theoretische Elektrotechnik. Band III: Grundzüge der Theorie elektrischer Maschinen
Girsberger, Zürich	Giedion S.	Dix ans d'Architecture contemporaine
S. Karger A.G., Basel	Lutz W.	Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten
Troxler-Verlag, Bern	von Baravalle H.	Physik als reine Phänomenologie: 3. Buch: Akustik und Optik
Verlag des SBVV Zürich		Schweizer Bücherverzeichnis 1948-1950
La Baconnière, Boudry	de Coulon Philippe	Les ébauches - 2 siècles d'histoire horlogère

Kunst- und Photobücher

Artemis-Verlag, Zürich	Nigg Walter	Maler des Ewigen
Iris-Verlag, Laupen		Miniaturen des frühen Mittelalters
Gilde du Livre, Lausanne	Texte: J. Prévert	Grand bal du Printemps
	Photos: d'Izis	
Skira S.A., Genève	Lionello Venturi et Rosabianca Skira Venturi	La Renaissance

Kinderbücher

Artemis-Verlag, Zürich	Markwalder Marga	Wolkig bis heiter
Benziger, Einsiedeln	Doone Radko	Nuvats große Fahrt
Büchergilde Gutenberg	Fischer Hans	Pitschi
Gilde du Livre, Lausanne	Prévart J.	Bim

Bibliophile Ausgaben

Bernische Kunstgesellschaft Bern	Fux Adolf	Aufruhr der Trägheit
Birkhäuser A.G., Basel	Balzac Honoré	Die läbliche Sünde

Bücher, die nicht in den Handel kommen

Barfüßer Druckerei, Basel		Schriftprobe Nummer 29
Hans Kaspar A.G., Zürich		Das Buch der Meisterin
Sauerländer & Co., Aarau		75 Jahre Färberei Jenny & Cie. Aarau 1876-1951
Ides & Calendes, Neuchâtel	Patrice de la Tour de Pin	Noël des eaux

Der Bibliothekar als Hexenmeister

In der vortrefflich geleiteten Wiener Zeitschrift «Das Antiquariat» erzählt Dr. Heinrich Uhlendahl «Ernstes und Heiteres aus der Auskunftsstelle der Deutschen Bücherei». Wir entnehmen dem zweiten Teil seines Berichts einige der mitgeteilten Beispiele.

Ein Herr, der sich anscheinend vorgenommen hatte, reich zu werden, fragte an: «Durch welche Erfindungen ist heute noch Geld zu verdienen?»

Es wurde ihm das Studium von I. A. Rebmann-Kupfer: «Was ist noch zu erfinden? 1200 Erfindungsprobleme und 159 technische Prinzipie» (Zürich 1932), empfohlen.

Ein pietätvoller Studienrat stellte folgende Anfrage: «Meine Mutter ist gestorben; wie verhielten sich große Deutsche beim Tode ihrer Mutter?»

Ihm wurde als Lektüre empfohlen: Breiner: «Mutter, wir grüßen dich! Was unsere Dichter zum Preise der Mutter singen und sagen» (Prag 1927). Rohr: «Liebe Mutter» (Berlin 1936). - «Die Mutter. Dank des Dichters» (Berlin 1940).

Gerhart Hauptmann wandte sich einmal an die Auskunftsstelle wegen eines italienischen Vierzeilers, dessen Verfasser er nicht kannte und

den er als Motto auf das Titelblatt eines Romans setzen wollte.

Ein inzwischen in den Ruhestand getretener Mitarbeiter der Auskunftsstelle, ein ausgezeichnete Kenner der Weltliteratur, wog den Vierzeiler in seinem Geiste und stellte fest, daß er von Leopardi war. Wenig später erschien Hauptmanns Roman «Buch der Leidenschaft» mit dem in Betracht kommenden Motto und der Unterschrift «Leopardi».

Siebenmal wurde an einem Tage telephonisch nach dem Verfasser eines Buches «Holzfäller, wach auf!» gefragt. – Es handelte sich, wie bald festgestellt wurde, um eine Dichtung des Chilenen Pablo Neruda, die in Heft 5 von 1950 der Zeitschrift «Sinn und Form» erschienen war, und nach deren Verfasser in einem Preisausschreiben gefragt wurde. – Auch für solche Auskünfte wird die Auskunftsstelle gelegentlich «mißbraucht».

Eine große Rolle bei den täglichen Anfragen spielen *verhörte Titel*.

Ein literarisch offenbar wenig versierter Benutzer suchte einen adeligen Schriftsteller von Thane, Verfasser des Romanes «F. I. Briest». –

Gemeint war natürlich Theodor Fontanes «Effi Briest».

Ein anderer erkundigte sich nach einer Schrift von Bredow, die den Titel haben sollte, «Die Hosen des Herrn». – Was er suchte, war der Roman von Willibald Alexis: «Die Hosen des Herrn von Bredow.»

Wieder ein anderer fragte nach einem Werk «Der Doktor von Guggenhausen». – Gemeint war der Roman von Susanne Kerckhoff: «Die Tochter aus gutem Hause.»

Der gesuchte Titel «Gockels Heirat» erwies sich als Gogols Erzählung «Die Heirat».

Unter dem Titel Zimmermanns «Frau Zisius» verbergte sich Timmermans «Franziskus».

Eine angeblich dramatische Dichtung mit dem Titel «Württembergischer Nachtigall» wurde identifiziert als Strindbergs bekanntes Lutherdrama «Nachtigall von Wittenberg».

Eine anscheinend naturwissenschaftlich-medizinische Abhandlung von Goos «Chemie des Darmes» stellte sich heraus als die den ersten Weltkrieg behandelnde Schrift von Gustav Goes «Chemin des dames» (Hamburg 1938).

Jahresversammlung in Luzern am 17. und 18. Mai 1952

Bei einem, der glaubt, eine Tagung der schweizerischen Bücherfreunde würde in der Fotoausstellungs- und Festwochenstadt Luzern im Trubel der Veranstaltungen untergehen, kann es sich nur um einen bedauernden Nichtteilnehmer handeln.

Luzern hat am 17. und 18. Mai 1952 den zahlreichen Bibliophilen eine Fülle von Schätzen dargebracht, die weniger glückliche Sucher wohl kaum gesichtet hätten. Hinter dem abstrakten Ortsnamen Luzern verstecken sich nun allerdings Leute – Luzerner –, durch deren Talent und Einfluß die Tagenden Einblick hinter die strahlenden Kulissen der Stadt erhalten durften. Allen voran war es Herr Dr. Hans Rudolf Meyer, der in seiner unternehmenden Art die verantwortungsvolle Arbeit der Organisation in vorbildlicher Weise getan hat.

Am Samstagnachmittag konnten sich die Teilnehmer nach eigenem Gutdünken der anregenden Stadtbesichtigung mit Herrn Dr. A. Reinle (dem Konservator des Luzerner Kunstmuseums) anschließen. Einen solch aufgeschlossenen Führer durch Städte und Baudenkmäler möchte man sich auf Auslandsreisen wünschen. Hier spürte man umfassendes Wissen, ohne daß der angelegte Zuhörer durch Lehrhaftigkeit und Kleinkram je gelangweilt worden wäre.

Die andere Gruppe berichtete ebenso begeistert von der kostbaren Privatsammlung an

Email und Elfenbein, in die unser Mitglied Herr Kofler, Einblick gewährte.

Weit förmlicher ging es dann bei der Generalversammlung im Großratssaal zu, wo sich die Mitglieder wie Ratsherren in den Rundbänken anordneten. Nach einer bündigen Abwicklung des geschäftlichen Teiles sprach Herr Dr. Meinrad Schnellmann in erschöpfender Weise über das Thema «Die öffentlichen Bibliotheken Luzerns».

Zum Nachtessen trafen sich die Mitglieder im Hotel Schweizerhof, wo das frohe Tafeln gewürzt wurde durch die Ansprache von Herrn Schul- und Polizeidirektor Kopp, der die Grüße der Regierung überbrachte. Der Präsident, Dr. h. c. E. Stickelberger, verstand es in seiner Tischrede, ein verborgenes Stück der französischen Literaturgeschichte lebendig erstehen zu lassen. Im Namen der veranstaltenden Luzerner Bibliophilen begrüßte Herr Dr. Hans Rudolf Meyer die aus der ganzen Schweiz herbeigekommenen Gäste.

Nachdem ein berühmter stadtluzerner Zauberer die Gesellschaft erheitert hatte, schritt man zum Höhepunkt des Abends, zur Verteilung der Gaben. In besonders sinniger Weise überreichte Herr Franz Brahn im Namen des Zürcher Kreises dem Präsidenten seine kostbare Büchergabe mit Nummer 1 versehen. Die Bücherbeigen vor den Plätzen der Tagenden häuften sich stetig,